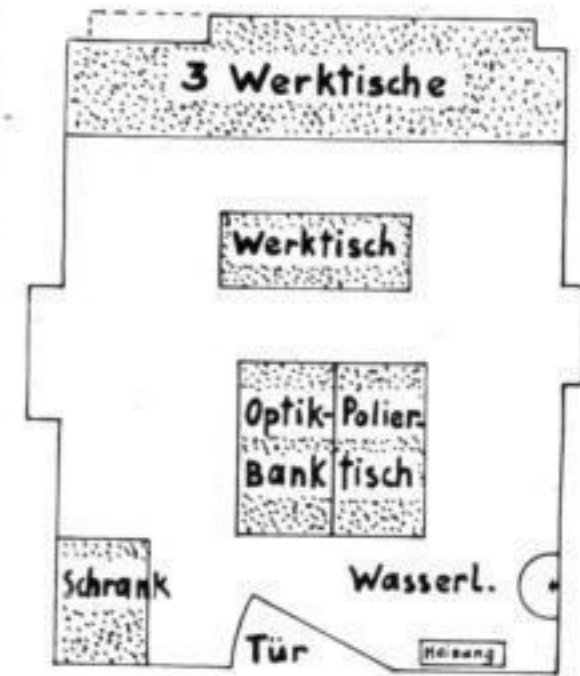


der Fenster noch hinreichend hell genug sein wird. In der Mitte des Raumes stehen dann Optikbank und Poliertisch sehr günstig. Die seitlichen Nischen lassen sich mit einer Schiebetür oder Rolläden versehen und finden so Verwendung als Wecker-Furnituren- oder Werkzeugschrank. Bei dieser Einteilung würde noch genügend Platz vorhanden sein, um einen Schrank oder Abstellfisch nach eigenem Ermessen günstig unterzubringen.

Als praktisch kann ich aus Erfahrung die Zuglampe mit grünlichem Schirm empfehlen. Diese Lampen haben mehrfache Vorteile, die Lampe selbst und die Zuleitung nehmen keinen Platz auf dem Werkfisch ein, außerdem strömt sie auch nicht soviel Hitze aus. Fußboden und Werkfische sind mit Linoleum belegt, Wände und Decke mit Öl gestrichen: Das ergibt eine freundliche, helle und staubfreie Werkstatt. Durch den Ölanstrich sind die Wände

abwaschbar, womit die Werkstatt ohne Unkosten immer saubergehalten werden kann. Über dem Waschbecken können dann noch einige Schienen angebracht werden zum Aufhängen der Großuhrreparaturen, man vermeidet damit ein Vernageln der Wände. Eine so übersichtlich angeordnete und saubere Werkstatt wird auf jeden Kunden, der sie betritt, einen guten Eindruck machen!" (III/1323)



Der neue Vorschlag

## Die Ausstellung

### des Uhrmacherhandwerks in Chemnitz

Die Handwerkerschule in Chemnitz, der auch die Uhrmacherfachklasse angeschlossen ist, wurde im Jahre 1829 vom damaligen Handwerkerverein, dem jetzigen Preußker-Verein, gegründet und Ostern 1912 von der Stadtverwaltung Chemnitz übernommen und in das städtische Unter-

Leistung errungen habe. Außerdem wurden der Schule von verschiedenen Innungen wertvolle Geschenke bzw. Stiftungen überreicht. Der Präsident der Handwerkskammer Chemnitz, Kirchhübel, ehrte den seit 1914 an der Schule tätigen jetzigen Rektor Ebersbach, indem er ihm im Namen des Landeshandwerksmeisters das Meisterabzeichen des deutschen Handwerks überreichte.



Uhren — einst und jetzt

Foto: Schulze

Mit der Feier war eine großzügige Leistungsschau verbunden, die den Beweis erbrachte, daß die innige Zusammenarbeit zwischen Schule und Meisterlehre einen Nachwuchs erzieht, der Qualitätsarbeit zu leisten vermag. Bei der Vielseitigkeit der Ausstellung würde eine eingehende Besprechung der einzelnen Abteilungen zu weit führen. Es sei daher nur auf die Ausstellung der Uhrmacherfachklasse Bezug genommen. Eine reiche Fülle von praktischen Arbeiten und Zeichnungen waren in dem zur Uhrmacherwerkstatt gehörenden Zeichensaal aufgebaut. In zwei großen Glasaufsätzen sah man in vollständiger Reihe die Feil-, Dreh-, Schleif- und Polierarbeiten der Lehrlinge. Besondere Bewunderung erregte der Werdegang der von Lehrlingen als Gesellenstück anzufertigenden

richtswesen eingegliedert. Aus Anlaß der 25 - Jahr - Feier fand am 20. März 1937 in der Anstalt in Anwesenheit vieler Ehrengäste ein Festakt statt. Der Leiter der Handwerkerschule, Rektor Ebersbach, gab einen ausführlichen Rückblick über die geschichtliche Entwicklung der 108 Jahre alten Schule, unter besonderer Berücksichtigung der letzten 25 Jahre und ging dann auf die künftigen Aufgaben der Berufsschule ein. Die große Bedeutung der Schule geht daraus hervor, daß gegenwärtig in ihr 3503 Schüler und 159 Schülerinnen in 145 Klassen ihre Ausbildung erhalten. Die Schule enthält 24 Werkstätten für die verschiedenen Handwerke. Den Unterricht erteilen 36 hauptamtliche Lehrkräfte und 37 Meister aus dem Handwerk.

Die anwesenden Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und der Organisationen des Handwerks betonten in ihren Ansprachen, daß die Handwerkerschule ihre hohe Anerkennung in segensreicher Zusammenarbeit zwischen Handwerkerschaft und Schule durch Arbeit und



Schrank der Lehrmodelle

Foto: Schulze